

14

www.der-reporter.de | 22.09.18

# der schüler-reporter

powered by der reporter

## Kunst hautnah und zum Anfassen

Die schülerreporter bei der Skulpturen-Triennale

**Neustadt.** Die schülerreporter der Gemeinschaftsschule haben den Künstlern der 3. Europäischen Skulpturen-Triennale bei der Arbeit über die Schultern geschaut und den Kurator Dr. Jo Kley interviewt.

**schülerreporter:** Ihr Name ist Dr. Jo Kley. Wie alt sind Sie und wo wohnen Sie?

**Dr. Jo Kley:** Ich bin 54 Jahre alt und wohne in Kiel.

**schülerreporter:** Welche Ausbildung haben Sie gemacht und wie ist Ihre Berufsbezeichnung?

**Dr. Jo Kley:** Ich bezeichne mich selbst immer als Bildhauer, manchmal auch als Künstler. Ich habe ein Handwerk gelernt als Steinmetz und Steinbildhauer und habe auch ein paar Jahre als Steinbildhauer gearbeitet. Dann habe ich ein Kunststudium, freie Kunst Fachrichtung Bildhauerei gemacht. Dann habe ich ein Doktorat gemacht in Ungarn. Das nennt sich Doctor of Liberal Arts.

**schülerreporter:** Wie viele Skulpturen haben Sie schon gemacht?

**Dr. Jo Kley:** Das kann ich nicht beantworten. Ich arbeite seit über 30 Jahren mit dem Material Stein. Ich habe in 25 Ländern dieser Welt Skulpturen gemacht und ich war in vielen Ländern mehrmals. Es gibt vielleicht 60 große Skulpturen in aller Welt und vielleicht über 120 in Deutschland. Vier stehen beim Kunstkilometer in Neustadt und eine in Pelzerhaken. In Schleswig Holstein gibt es ganz viele von mir.

**schülerreporter:** Wie hoch ist die größte die sie gemacht haben?

**Dr. Jo Kley:** Die größte ist 7,5 Meter hoch aus einem Stück Stein. Die steht vor einem Steinbruch in Ost-Westfalen, in der Nähe von Soest. Aber es geht nicht um die Höhe, sondern mehr um den Ausdruck. Dazu habe ich noch Hunderte kleine Skulpturen.

**schülerreporter:** Was sollen ihre Skulpturen aussagen?

**Dr. Jo Kley:** Zuerst sollen sie wirklich kraftvolle energiegeladene Formen sein, die dem Betrachter Freude bereiten. Ich kann den Betrachtern nicht vorschreiben, was sie da sehen. Aber ich glaube, es gelingt mir ganz häufig, dass ich mit meinen Skulpturen etwas erreiche, dass ganz viele Betrachter etwas sehen, was ihre Gedanken anregt. Wenn ich an der Form arbeite, ist mir ganz wichtig, dass es für den Betrachter so wirkt, als wäre Leben im Stein, als würde die Skulptur atmen, als hätte sie Energie.

**schülerreporter:** Was bedeutet „Skulpturen-Triennale“?

**Dr. Jo Kley:** „Triennale“ kommt aus dem Lateinischen und bedeutet „drei“. Das heißt, diese Veranstaltung findet alle drei Jahre statt.

**schülerreporter:** Was bedeutet das Wort „Symposium“?

**Dr. Jo Kley:** Symposium ist ein ganz altes Wort und kommt aus dem Griechischen. Es heißt eigentlich gemeinsam feiern, gemeinsam essen, gemeinsam trinken. Das wird benutzt, wenn sich Spezialisten treffen. Wir treffen uns an einem Ort, arbeiten, machen Skulpturen für den Ort und bei uns kommt das tatsächlich dazu: Wir feiern auch zusammen, wir essen



Jo Kley (lks.) stellt die Künstler vor. (Foto: Heike Rhein)

und trinken zusammen. Bildhauersymposien gibt es fast überall in der Welt. Da ist dann immer ein Bildhauer, der gute Freunde kennt, und die Geldgeber, denn das kostet immer viel Geld. Und dann kann man Bildhauer dahin einladen. Der Bildhauer vor Ort, so wie ich hier jetzt, organisiert dann den Arbeitsplatz.

**schülerreporter:** Wie sind sie auf die Idee gekommen, in Neustadt so etwas zu machen?

**Dr. Jo Kley:** Es gibt in Neustadt schon seit sehr vielen Jahren den Kunstkilometer. Da stehen am Wasser entlang Skulpturen. Das sind Leihgaben der verschiedenen Künstler. Es gibt Neustädter Bürger und Unternehmer, die so etwas wie Miete bezahlen für diese Skulpturen. Es sind Paten für die Skulpturen. Jedes Jahr gab es eine Veranstaltung für diese Bürger, damit sie weiterhin Spaß an der Patenschaft haben. Bei mehreren dieser Veranstaltungen habe ich Vorträge über Bildhauerei oder über Bildhauersymposien gehalten. Dann kam von Neustädtern die Idee: Können wir nicht so etwas auch hier in Neustadt machen?

**schülerreporter:** Wer organisiert das?

**Dr. Jo Kley:** Das organisiert ein Team von Neustädtern, die sich zusammengefunden haben wie zum Beispiel die Bauamtsleiterin Antje Weise und Uwe Muchow vom reporter. Es sind mehrere dazu gekommen, die teilweise ehrenamtlich mithelfen das. Mittlerweile besteht das Team aus circa 10 Leuten.

**schülerreporter:** Was ist Ihre Aufgabe? Und wie werden die Künstler ausgewählt?

**Dr. Jo Kley:** Ich bin der Kurator, ich bin derjenige, der die Künstler zusammenstellt, der sich vorher überlegt, wer ins Konzept passt. Sie arbeiten ja hier vor der Öffentlichkeit und es ist nicht so einfach, vor den Leuten eine tolle Skulptur zu machen und dann noch abends die ganzen Veranstaltungen ... das muss passen.

Ich stelle eine Liste von Künstlern zusammen und präsentiere die unserem Gremium mit Bildern von ihren Werken und kurzen Lebens-

läufen. Eine andere Aufgabe ist das Einrichten der Arbeitsplätze. Dazu ist viel technisches Know-how nötig. Denn wir haben keine perfekt eingerichtete Werkstatt hier und man muss alles mitbringen oder für Strom, Wasser und Pressluft sorgen. Jeder hat irgendwelche anderen Werkzeuge, die angeschlossen werden müssen.

**schülerreporter:** Welche Werkzeuge werden benutzt?

**Dr. Jo Kley:** Alle Werkzeuge, die ans Ziel führen. Hammer und Meißel, das ist das Grundhandwerkszeug. Aber auch ganz viele Flex, das sind Winkelschleifer mit verschiedenen Diamanttrennscheiben und Schleifscheiben in unterschiedlichen Größen. Dann gibt es Presslufthammer von ganz klein bis ganz groß. Mit denen kann man Bohren, aber auch Meißeln und Oberflächenstrukturen machen, und Schleifwerkzeuge zum Polieren.

**schülerreporter:** Wo kommen die Steine her?

**Dr. Jo Kley:** Die kommen entweder aus Baugebieten, in denen gebaggert wurde oder aus der Kiesgrube. Ursprünglich kommen die Steine aus Skandinavien. Es gab ja mal eine Eiszeit, in der Europas Norden vergletschert war. Gletscher haben die Angewohnheit, dass sie alles, was nicht fest ist, schieben. Unsere norddeutsche Landschaft ist geprägt von den Gletschern. Das nennt man Eiszeitgeschiebe, Sand, kleine Kiesel bis zu riesigen großen Findlingen. Dann sind die Gletscher irgendwann abgeschmolzen und das ist übrig geblieben.

**schülerreporter:** Wo werden die Skulpturen stehen?

**Dr. Jo Kley:** Alle Skulpturen werden im öffentlichen Raum stehen. Da geht keine in einen Privatgarten. Die sind im Grunde im Besitz aller Neustädter.

**schülerreporter:** Vielen Dank für das Gespräch!

Das Interview führten die schülerreporter der Schülerzeitungs-AG mit Heike Rhein.